

## Fremdheit

### Anmerkungen von Bernhard Waldenfels

„Während das Andere die bloße numerische oder generische Verschiedenheit bezeichnet, die wir mit jedem Tisch oder mit jeder Blume teilen, bezeichnet das Fremde eine Geschiedenheit. Es bezeichnet Ferne, Abwesenheit, Unzugänglichkeit, Nichtzugehörigkeit“.

(2012)

„Fremdheit kann zunächst auftreten als alltägliche und normale Fremdheit, die innerhalb der jeweiligen Ordnung verbleibt, so etwa die Fremdheit von Nachbarn oder Straßenpassantinnen, mit denen wir uns auf alltägliche Weise verständigen können. [...] Die Fremdheit steigert sich mit dem Auftreten einer strukturellen Fremdheit, die all das betrifft, was außerhalb einer bestimmten Ordnung anzutreffen ist, so etwa der fremde Festkalender, die fremde Sprache, die wir nicht verstehen, das fremde Ritual oder selbst nur der Ausdruck eines Lächelns, dessen Sinn und Funktion uns verschlossen bleibt, oder ein vergangener Zeitgeist, der uns nichts mehr sagt. [...] Die Fremdheit findet schließlich ihre höchste Steigerung in einer radikalen Form. Diese betrifft all das, was außerhalb jeder Ordnung bleibt und uns mit Ereignissen konfrontiert, die nicht nur eine bestimmte Interpretation, sondern die bloße ‚Interpretationsmöglichkeit‘ in Frage stellen [...]. Hierher gehören Grenzphänomene wie Eros, Rausch, Schlaf oder Tod, die den Gang der Dinge, auch die Raum- und Zeitordnung durchbrechen“. (1997)

## Anspruch

In der Erschließung eigener und anderer Lebenswelten gibt es immer auch Formen der individuellen Wahrnehmung von Fremdheit und Andersartigkeit bzw. fremd empfundenen Phänomenen. Ein kritisch (selbst-)reflektierter Umgang damit kann für Perspektivität sensibilisieren und Toleranz und Offenheit für Diversität fördern.

Der Sachunterricht möchte eine Auseinandersetzung mit Unbekanntem, Fremden, Anderem anbahnen und Erschließungsprozesse unterstützen. (GDSU 2013)



Schwarzer Schwan, 2015.

## Seltsames, Fremdes, Anderes

### Anmerkungen von Martin Wagenschein

„Ich erinnere mich deutlich meines Befremdens, als der Lehrer eine weiße Blume in Tinte stellte, die dann in ihr hochstieg, und sie damit (wie ich es heute ausdrücken würde) schändete [...] Wenn beim Spülen das unter Wasser gefüllte Glas, mit der Öffnung nach unten angehoben, oben schon herausragt, dann fließt das Wasser nicht aus, es bleibt hängen. Das ist, sagt Pascal, ‚etrange‘, seltsam, befremdend.“ (1968/2010)

„In der Geschichte ist es anders. Nicht nur sind die Quellen verschüttet, sie sind auch manchmal, was die Naturwissenschaft nicht kennt, entstellt, durch Irrtum und Lüge. Vor allem aber sind die menschlichen Geschehnisse in ihrem Ablauf weder durch Kausalität noch durch Logik bestimmt. Geschichte forscht nach dem, was einmal *war*, und was *einmal* war, was immer anders kommt, wenn auch Verwandtes, Ähnliches wiederkehren kann.“ (1968/2010)

## Fremdes verstehen?

### Fremderfahrung und Selbstreflexion im Sachunterricht

Prof. Dr. Dr. Thomas Must  
EU | FH Berlin

Wagenscheintagung FHNW 2023; Impulse und Anregungen für die vorbereitende Lektüre (vgl. Must 2023)



*Wehrerziehung von Kindern in der DDR*  
Vorführung einer Pionierpanzerbrigade 1979 in Berlin  
(Bundesarchiv, Bild 183).

## Fremdes ist vorläufig

### Anmerkungen von Sabine Sander

„Fremd in diesem Sinne ist der erste Schultag, der erste Liebeskummer, die erstmalige Erfahrung mit dem Tod, der erste Aufenthalt in einem zuvor nie besuchten Land, der erste Fallschirmsprung oder die Pubertät als Eintritt ins Erwachsenenleben [...] Jeder Mensch verfügt über eine bekannte Lebenswelt mit vertrauten kulturellen und sozialen Praktiken. Alle anderen Umgebungen, Praktiken und Wissensvorräte, die nicht die eigenen sind, werden als Fremderfahrung verbucht. Wie das Fremde ist auch das Eigene relativ: Nicht nur der Körper unterliegt vielfältigen biologischen Veränderungen und kulturellen Modellierungen, auch der Wissensvorrat und Erfahrungshaushalt variiert. Darum kann etwas, was einmal als fremd empfunden wurde, eines Tages vertraut sein.“ (2012)

## Differenz

### Anmerkungen von Petra Bükler & Clemens Kammler

„Moderne Gesellschaften des beginnenden 21. Jahrhunderts sind in kultureller Hinsicht komplex und pluralistisch und weder in sprachlicher noch in nationaler oder ethnischer Beziehung homogen. Differenz ist damit nicht länger Ausnahme oder (vermutete) vorübergehende Erscheinung, sondern zum Normalfall geworden. Dieser Tatbestand schafft neue Bedingungen des Zusammenlebens, mehr noch: Gerade die beschleunigte Dynamik der Entwicklung hin zu globalisierten, pluriformen und individualisierten Gesellschaften stellt hohe Anforderungen an den einzelnen, sich unter diesen zurechtzufinden und einen angemessenen ‚Umgang mit dem Fremden, dem Anderen‘ zu entwickeln. (2003)

### Anmerkungen von Astrid Messerschmidt

„Wenn Differenz aber weniger an Herkunft, sondern an unterschiedlichen Erfahrungen in ein und derselben Gesellschaft festgemacht wird, kommen ganz andere Unterschiede in den Blick“. (2009)



*Junge Mönche (Buddhisten), 2020.*

## Identität

### Anmerkungen von Rita Rohrbach

„Die Identität eines Kindes entwickelt sich in seinem Lebensverlauf und wird geprägt von seiner Umwelt und den Erfahrungen, die es darin macht. Ein Kind vergewissert sich über sich selbst, indem es sich mit dem Anderen vergleicht, ihn als gleich, ähnlich oder anders erkennt. Im Erkennen von Alterität entsteht Ich-Identität also zuerst einmal durch Abgrenzung in den jeweiligen sozialen Bezügen [...]. Problematisch ist die Entstehung einer sozialen Identität dann, wenn eine Gruppe sich durch Vorurteile abgrenzt oder diese bewusst herbeiführt, um eine Gruppenidentität wachsen zu lassen. [...] Wenn Identität in der Wahrnehmung von Alterität entsteht, dann ist es die Aufgabe der Schule, eine Annäherung zwischen dem Bekannten und dem Fremden herbeizuführen, damit die Unsicherheit vor fremden Gruppen nicht mehr als Bedrohung empfunden wird.“ (2016)

## Fragen

Was passiert mit unauflösbarem Fremden?

Muss alles akzeptiert werden?

Wo liegen Grenzen des Verstehbaren?

Wieviel Raum muss die Lehrkraft für individuelle Vorstellungen und Reflexionen geben?

Was kann/darf sie (nicht) akzeptieren?

Wie kann sie bewusste Fremdmachung aufzeigen?

Inwieweit reflektiert sie selbst kritisch und kann/darf dies äußern?

## Herausforderungen

Fremdverstehen braucht Raum für individuelle Wahrnehmungen und Vorstellungen.

Fremdverstehen braucht Raum für individuelle Reflexionen.

Bewusste Fremdmachung muss dekonstruiert werden.

## Impulsliteratur (in Auswahl)

Buchsteiner, M., Lorenz, T., & Must, T. (2017). *Unterschätzte Prinzipien im Geschichtsunterricht: Personalisierung/Personalifizierung und Alterität/Fremdverstehen*. Greifswald: BoD.

Büker, P. & Kammler, C. (2003). Das Fremde und das Andere in der Kinder- und Jugendliteratur. In dies. (Hrsg.), *Das Fremde und das Andere. Interpretationen und didaktische Analysen zeitgenössischer Kinder- und Jugendbücher* (Reihe Lesesozialisation und Medien; S. 7-27). Weinheim/München: Juventa.

Messerschmidt, A. (2009). *Weltbilder und Selbstbilder. Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte*. Frankfurt a.M.: Brandes&Apsel.

Must, T. (2022). *Verstehen wir eigentlich, was Verstehen bedeutet? Über Chancen und Grenzen von Verstehensprozessen in gesellschaftswissenschaftlichen Kontexten nachdenken*. [https://www.fhnw.ch/plattformen/wagenschein-tagung/wp-content/uploads/sites/246/Wagenscheintagung-2022\\_Material\\_Must.pdf](https://www.fhnw.ch/plattformen/wagenschein-tagung/wp-content/uploads/sites/246/Wagenscheintagung-2022_Material_Must.pdf).

Must, T. (2023, im Druck). Fremd? – Eine Frage der individuellen Perspektive. Überlegungen zu Alterität als perspektivenübergreifendes Prinzip bei der Erschließung fremder Lebenswelten. In S. Schumann (Hrsg.), *Erschließungsprozesse im Sachunterricht* (Band 4: Gespräche zum Sachunterricht; S. XX). Münster/New York: Waxmann.

Rohrbach, R. (2016). Identität und Alterität. In A. Becher, E. Gläser & B. Pleitner (Hrsg.), *Die historische Perspektive konkret* (Band 2: Begleitbände zum Perspektivrahmen Sachunterricht; S. 126-141). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sander, S. (2012). Fremdverstehen als Gestaltung von Kultur? Interkulturelle Hermeneutik im Kontext von Sozialtheorie und Kulturphilosophie. In S. Bartmann & O. Immel (Hrsg.), *Das Vertraute und das Fremde. Differenzenerfahrung und Fremdverstehen im Interkulturalitätsdiskurs* (S. 35-51). Bielefeld: transcript.

Wagenschein, M. (1968/2010). *Verstehen lehren. Genetisch-Sokratisch-Exemplarisch*. 5. Aufl. Bern/Basel: Beltz.

Waldenfels, B. (1997). *Topographie des Fremden*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Waldenfels, B. (2012). Fremdheit und Alterität im Hinblick auf historisches Interpretieren. In A. Becker & J. Mohr (Hrsg.), *Alterität als Leitkonzept für historisches Interpretieren* (Band 8: Deutsche Literatur. Studien und Quellen; S. 61-71). Berlin: Akademie Verlag.

Teilschritt	Prozess	Operation
1. Zuordnung	Wahrnehmung Alteritätsgrad Vorannahme	Wahrnehmungen werden alltags- und lebensweltlichen Kategorien und Begriffen zugeordnet, indem ein Abgleich mit dem eigenen Erfahrungs- und Wissensbestand.
2. Analyse	Alteritätselemente Transkulturalität Diversitätsdimensionen	Konkrete Alteritätselemente werden erschlossen, indem etwa Rolle, Funktion und Bedeutung von Handlungsträger*innen (und damit eventuell verbundene Gegenstände oder Phänomene) bestimmt werden.
3. Deutung	Perspektivennachvollzug	Perspektiven werden nachvollzogen, indem Entscheidungen und Handlungen von „Anderen“ unter Berücksichtigung deren Habitus (sowie eventuell damit verbundene Gegenstände und Phänomene) zu erklären versucht werden.
4. Disposition	Alteritätserfahrung	Verschiedene Deutungen werden gegenübergestellt, indem die einzelnen Erklärungen vorgestellt und begründet werden.
5. Reflexion	Selbstreflexion	Die eigenen Vorannahmen werden hinterfragt, indem sie mit der einer Deutung abgeglichen, anhand des eigenen Habitus erklärt und bewertet werden.
6. Revision	Umstrukturierung	Die Ergebnisse der Prozesse beeinflussen ggf. die eigenen Bewertungsmaßstäbe.

## Prozessschema zur Operationalisierung von Fremderfahrung und (Selbst-)Reflexion

Must 2022 und 2023; modifiziert nach Buchsteiner, Lorenz & Must 2017.